

Nur kein Extremismus bitte

Das Belcea Quartet: Beethoven als feingeistige Übung.

Das Belcea Quartet ist eine Beethoven-Kapazität von Weltrang. Seine zyklische Aufführung der Beethoven-Quartette im Musikverein begann es mit einem

frühen, einem mittleren und einem späten Werk. Überall sorgten die Musiker für einen perfekt ausbalancierten Klang, Primgeigerin Corina Belcea ordnet sich so nahtlos ins Stimmgefüge, dass etwa die finale Melodie aus dem Quartett op. 132 fast nicht hervortritt. Die Belceas vermeiden überhaupt alles Plakative, setzen auf eine ausgefeilte, detailreiche Wiedergabe der Musik. Es ist ein Beethoven-



Feingeistig: das Belcea Quartet BORGGREVE

Stil, der Extreme gering schätzt, außer vielleicht einen radikalen Willen zur Feinarbeit. Unglaublich, wie anmutig und delikat das Quartett da die Passagen im

Mittelsatz von op. 132 zelebriert, in denen der von Beethoven imaginierte Kranke neue Kraft schöpft.

Ihr Beethoven-Hochamt setzen die Musiker am 6. Juni im Stefaniensaal mit op. 18/6, dem zweiten „Rasumowsky“ und op. 135 fort. In der Zugabe zeigten sie beim Allegro aus Schostakowitschs 3. Quartett Zähne. Ach, würden die Belceas nur auch all seine Quartette in Graz spielen! **Martin Gasser**

Licht und Innigkeit

Mit einem großen Wurf begann im Grazer Stefanien-saal der neue Beethovenzyklus des Belcea Quartet. Vom frühen Streichquartett op. 18/3 über das finstere „Quartetto serio“ des mittleren Beethoven bis zum späten Quartett op. 132 zeigten die Musiker filigranes Spiel, gepaart mit verblüffender Einheitlichkeit.

Zu behaupten, die Musiker hätten Beethoven „in ein neues Licht gerückt“ ist als Phrase vielleicht etwas abgegriffen – im Fall des Belcea Quartet trifft die Floskel die Sache aber auf den Punkt. „Licht“ ist nämlich der entscheidende Parameter, der diese Beethoven-Interpretation so besonders macht: Statt das finstere „Serioso“-Quartett op. 95 als endzeitliches Drama aufzuführen, inszenieren die Musiker es als fahles Schattenspiel – kraftvoll, wo es sein muss, aber immer schlank und silhouettenhaft flackernd.

Auch im späten op. 132 tritt das Plakative der Themen völlig hinter dem filigranen Spiel der Farben zu-

rück – die enorme Einheitlichkeit der Gruppe lässt insbesondere den zentralen „Dankgesang“ in inniger Empfindung strahlen.

Felix Jureček

KULTUR IN KÜRZE

➤ Menschenbilder

55. Berufsfotografen nehmen heuer an der Gemeinschaftsausstellung „Menschenbilder“ teil, die heute um 11 Uhr auf dem Grazer Mariahilferplatz eröffnet wird. Die Schau läuft bis zum 3. April und geht dann auf Tour durch die Steiermark.